

# Die Emerging Church – eine Bewegung, die alles bewegt

Teil 1

**Georg Walter, Pforzheim**

*Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet ...*

*Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der*

*Erde wohnen. Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme! (Offenbarung 3,7-8; 10-11)*

Wer die neutestamentlichen Briefe aufmerksam studiert, dem wird nicht entgehen, dass die Christenheit des 1. Jahrhunderts von Anbeginn an vielfältig durch Irr- und Sonderlehren angefochten war. Paulus warnte die Korinther vor falschen Aposteln und musste ihnen bezeugen, dass sie einen „anderen Jesus und ein anderes Evangelium“ (2Kor 11,4) angenommen hatten. Die Galater waren verzaubert durch judaistische Gesetzeslehrer (Gal 3,1), und auch die Kolosser waren mit gesetzlichen Tendenzen konfrontiert – mit „Verführern, die mit überredenden Worten“ (Kol 2,4)

auftraten. Den Kolossern schreibt Paulus: „Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!“ (Kol 2,8). Die Thessalonicher waren durch prophetische Rede und Briefe unter falschem Namen angefochten, so „als ob der Tag des Herrn da wäre“ (2Thess 2,2). Und an Timotheus schrieb Paulus, die „altweiberhaften Fabeln und ungereimten Streitfragen abzuweisen“ (1Tim 4,7; 2Tim 2,23).

Petrus warnt vor falschen Propheten und vor falscher Lehre (2Petr 2,1) und prophezeit, dass „viele ihren Ausschweifungen nachfolgen werden“ (2Petr 2,2). Johannes warnt in seinem 1. Brief vor den antichristlichen, gnostischen Irrlehrern



*»Doch Christen sollten ihren Blick nicht allein auf die Schwächen der Gemeinde richten, sondern auf den Herrn der Gemeinde, der „alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt“.«*

und falschen Propheten, die nicht bekannten, dass Jesus Christus „im Fleisch gekommen“ (1Joh 4,1-3) und der „wahrhaftige Gott“ ist (1Joh 5,20). Judas warnte vor gottlosen Menschen, die sich „heimlich eingeschlichen hatten“ und den „Weg Kains gingen und sich für Lohn dem Irrtum Bileams völlig hingaben“ (Jud 4; 11).

Die sieben Sendschreiben der Offenbarung zeichnen das Bild der Gemeinde am Ende des 1. Jahrhunderts nach Christus, in welcher nur zwei der sieben Gemeinden – Smyrna und Philadelphia – nicht getadelt werden. Die Epheser hatten immerhin die falschen Apostel als Lügner erkannt, aber sie hatten ihre erste Liebe verlassen (Offb 3,2-4). Pergamon hatte solche, die an „der Lehre Bileams festhielten“ (Offb 3,14) und

Thyatira ließ das „Weib Isebel gewähren, die sich eine Prophetin nennt“ (Offb 3,20). Schon die Urgemeinde war demzufolge von allen Seiten durch irrige Lehren bedrängt, und es gelang ihr nicht immer, die ein für allemal überlieferte apostolische Glaubenslehre rein zu halten.

Man könnte angesichts dieses düsteren Bildes leicht den Mut verlieren und zu dem Schluss kommen, dass falsche Lehre so übermächtig ist, dass es nur wenigen Gemeinden gelingt, an der reinen apostolischen Lehre, am biblischen Evangelium der Apostel, festzuhalten. Doch Christen sollten ihren Blick nicht allein auf die Schwächen der Gemeinde richten, sondern auf den Herrn der Gemeinde, der „alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt“ (Hebr 1,3) und

der „ihre Herzen und unsere Gedanken zu bewahren vermag in Christus Jesus“ (Phil 4,7). Gott ist größer als alle Irrlehrer und falschen Propheten. Dass die Gemeinde Jesu noch heute Bestand hat, ist Zeugnis für die Allmacht Gottes.

Die *Emerging Church*-Bewegung ist eine relativ junge Bewegung, die in den 1990er Jahren in den USA entstanden ist. Der Begriff *Emerging Church* kommt aus dem Englischen und setzt sich aus



den beiden Worten „Emerging“ – *im Entstehen sein, sich herausbilden, hervortreten* – und „Church“ – *Kirche oder Gemeinde* – zusammen. Die *Emerging Church* in ihrem Selbstbild sieht sich allerdings nicht als eine neue Bewegung. Sie will keine neue Kirche oder neue Denomination schaffen, sondern im Dialog (*emergent conversation*) mit allen Christen stehen. Sie ist im Fluss und meidet theologische Festlegungen. Ihre Vertreter suchen nach neuen Wegen, wie man dem postmodernen Menschen das Evangelium nahebringen kann. Ihre Anhänger verstehen sich selbst als „postmoderne Christen“, die ihr Christsein in der Postmoderne leben wollen. Während der Begriff *Emerging Church* im Deutschen in der Regel übernommen wurde, trifft man vielfach auch auf das eingedeutschte Adjektiv „emergent“, um Dinge und Eigenschaften zu beschreiben, die der *Emerging Church* zuzuordnen sind. Zum Beispiel von „emergenten“ Einflüssen zu sprechen bedeutet, dass es sich um Einflüsse handelt, die das Gedankengut der *Emerging Church* ganz oder teilweise widerspiegeln. Oder von „emergenten“ Vertretern zu sprechen bedeutet, dass es sich um Personen handelt, die für die Philosophie der *Emerging Church* stehen.

In der Kirchengeschichte traten im Wesentlichen zwei Arten von Bewegungen auf. Zum einen entstanden Bewegungen, die eine neue, klar abgrenzbare Kirche oder Denomination hervorbrachten. Ein Beispiel hierfür ist die Methodistische Kirche, die auf die von John Wesley begründete methodistische Tradition zurückging. Zum anderen zeigt die

Kirchengeschichte außerdem, dass Bewegungen existierten oder noch existieren, deren Gedankengut alle Kirchen und Denominationen mehr oder minder stark beeinflussten. Die Heiligungsbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist ein Beispiel einer solchen Strömung, ebenso wie die charismatische Bewegung, die in den 1950er Jahren ihren Anfang nahm. Letztere Bewegung breitete sich sehr schnell in allen Kirchen und Denominationen aus. Innerhalb von nur wenigen Jahren konnte man charismatische Katholiken, charismatische Protestanten, charismatische Methodisten, charismatische Baptisten, usw. antreffen. Eine solche Bewegung, die mit ihrem Gedankengut in allen Kirchen und Denominationen Anklang findet, ist die *Emerging Church*-Strömung.

Heute gibt es emergente Katholiken,<sup>1</sup> emergente Pfingstler,<sup>2</sup> emergente Baptisten – Zach Roberts, ein emergenter Baptist, schrieb ein Buch mit dem Titel *Baptimergent*,<sup>3</sup> emergente Methodisten – Jay Voorhees, ein emergenter Methodist, schrieb einen Artikel mit dem Titel *What does it mean to be Methomergent* (Was bedeutet es, ein emergenter Methodist zu sein),<sup>4</sup> ein weiterer emergenter Methodist hat seiner Internetseite den Namen *The New Methodists – about being United Methodist, missional, emergent* (Die Neuen Methodisten – wie man Methodist, missional, emergent ist) gegeben.<sup>5</sup> Es gibt emergente Anabaptisten,<sup>6</sup> emergente Mennoniten,<sup>7</sup> emergente Presbyterianer, die sich natürlich „Presbymergents“ nennen,<sup>8</sup> emergente Lutheraner, die „Luthermergents“,<sup>9</sup> usw., usw. Die *Emerging Church*-Bewegung ist eine Bewegung, von welcher man wahrhaft sagen kann, dass sie alles bewegt.

Die *Emerging Church*-Bewegung, die sich eher als Netzwerk des Dialogs versteht, ist äußerst vielschichtig, komplex, differenziert, oftmals nicht scharf abgrenzbar. Das Spektrum dieser Bewegung ist so breit, dass es einen moderaten Flügel bis hin zu einem radikalen Flügel umspannt. Die moderate Strömung mag nach außen hin wie eine traditionelle, evangelikale Gemeinde erscheinen; dennoch übernimmt sie mehr oder minder stark das emergente Gedankengut, um dem postmodernen Menschen das Evangelium in einer „relevanten“ Weise nahezubringen.

Der radikale Flügel hingegen stellt traditionelle Gemeindekonzepte offen in Frage, hinterfragt althergebrachte Gottesdienstformen, lehnt absolute Wahrheiten ab und betont Erfahrungen und Gefühle. Gerade weil die *Emerging Church*-Bewegung so vielschichtig ist, wird nicht jede Kritik auf alle Teile dieser Bewegung zutreffen. Dennoch gibt es grundlegende Paradigmen (Denkweisen), die mehr oder weniger ausgeprägt in der ganzen Bewegung anzutreffen sind.

Einige dieser Paradigmen sollen an dieser Stelle angeführt werden. Doch zunächst sind die durchaus berechtigten Anliegen der *Emerging Church*-Bewegung erwähnenswert. Hierzu zählen:

### 1. WIE ERREICHT DIE POSTMODERNE GEMEINDE DEN POSTMODERNEN MENSCHEN

Die *Emerging Church*-Bewegung will vor allem die junge, kirchenferne Generation für das Evangelium erreichen. Sie ist der Überzeugung, dass die traditionellen Formen wie Großevangelisationen oder der besucherfreundliche, pragmatische Ansatz (z. B. *Willow Creek*) dem postmodernen Menschen nicht gerecht wird.

### 2. WIE LEBT DER POSTMODERNE CHRIST EIN WAHRHAFTIGES CHRISTSEIN

Die *Emerging Church*-Bewegung will „authentisch“ sein – ein oft wiederkehrendes Schlagwort dieser Bewegung. Dieses Anliegen ist durchaus berechtigt und unbedingt biblisch – das „Evangelium in Wort und Tat“ ausleben.

### 3. WIE WIRKT SICH DIE POSTMODERNE AUF DEN MENSCHEN AUS

Die *Emerging Church*-Bewegung will die postmoderne Gesellschaft verstehen und Rückschlüsse auf ihr Gemeinde- und Missionsverständnis ziehen. Sie will für andere Menschen „relevant“ – „bedeutungsvoll“ – sein. Im Zuge dieses Anliegens öffnet sich die *Emerging Church* der postmodernen Kultur und übernimmt sie mehr oder minder stark.

Diese durchaus berechtigten Anliegen weisen gleichwohl darauf hin, dass die *Emerging Church*-Bewegung in mancher Hinsicht eine Protestbewegung ist. Ihre Vertreter, die nicht selten aus konservativ-evangelikalen Kreisen kommen, wollen – anders als ihre Glaubensgenossen aus traditionellen Gemeinden und Kirchen

– „authentischer“, „relevanter“ und „missionarisch effektiver“ sein. Ob allerdings die Antworten, welche die *Emerging Church*-Bewegung auf die drängenden Fragen in Bezug auf die Gemeinde von heute gibt, dienlich und vor allen Dingen schriftgemäß sind, soll im Folgenden beleuchtet werden.

Wie oben bereits erwähnt, weist die *Emerging Church* eine weite Vielschichtigkeit auf. Um die Hauptmerkmale der *Emerging Church* besser zu verstehen, soll diese vor allem in ihrer radikalen Ausprägung charakterisiert werden. Obgleich diese Beschreibung folglich nicht auf alle Teile der Bewegung immer im ganzen Umfang zutreffen wird, macht sie dennoch die Grundproblematik der Bewegung deutlich und weist auf die Gefahren hin, die eine auch nur moderate Befürwortung des emergenten Gedankenguts mit sich bringen kann – „ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“ (Gal 5,9). Im Lichte biblischer Grundsätze soll das Selbstzeugnis von Vertretern der *Emerging Church* bewertet werden.

#### SIEBEN MERKMALE DER EMERGING CHURCH BEWEGUNG

##### 1. SICHTWEISE DER „POSTMODERNE“

Vor der Aufklärung im 17. Jahrhundert, also in der Zeit *vor* der Moderne, war das vorherrschende Weltbild im christlich-jüdischen Kulturkreis von der Erkenntnis bestimmt, dass ein allmächtiger und allwissender Schöpfergott existiert, der sich den Menschen durch die Heilige Schrift mitgeteilt hat. Alle Erkenntnis begann mit Gott, dem Schöpfer, und nicht mit dem Ich des Geschöpfes.

Mit der Aufklärung, also dem Anbruch der Epoche der Moderne, setzte sich das Motto des französischen Philosophen und Naturwissenschaftlers René Descartes (1596-1650) „Ich denke, also bin ich“ durch. „Statt wie die vormoderne Epistemologie [Erkenntnislehre] mit Gott zu beginnen, sah die moderne Erkenntnistheorie ihren Ausgangspunkt in dem endlichen »Ich«... *Vielleicht* lernen Menschen Dinge noch immer aufgrund von Offenbarung... irgendeine kleine Teilmenge von dem, was Gott bereits vollkommen und vollständig weiß. Doch dies muss nicht mehr so sein. Wir sind nicht länger auf Gott angewiesen, was unser gesamtes Wissen angeht.“<sup>10</sup>

Das rationale Denken des Menschen war von nun an die Grundlage der menschlichen Erkenntnis.

Die Zeit der Postmoderne, die etwa in den 1960er Jahren ihren Anfang nahm, bleibt in ihrer Erkenntnislehre in der Moderne verhaftet und beginnt ebenfalls mit dem endlichen »Ich«. Die Schlüsse, die der postmoderne Mensch im Unterschied zum modernen Menschen zieht, fallen gleichwohl sehr unterschiedlich aus. D. A. Carson beschreibt diesen Sachverhalt treffend: „Da sich jedes »Ich« von jedem anderen »Ich« unterscheidet, muss der Standpunkt jeweils anders sein. Diesbezüglich kann man auch den Einzelnen zurücktreten lassen und mehr die kulturell eigenständige Volksgruppe betonen: Immerhin gehört jedes einzelne »Ich« einer abgegrenzten Kultur an, die jeweils über eine spezielle Menge an Grundannahmen, Werten, Denkstrukturen, Sprachgebräuchen und dergleichen verfügt. Wenn eine Gruppe oder Kultur bzw. jeder andere identifizierbare Personenkreis Dinge betrachtet, unterscheidet sich dies immer ein wenig von der Anschauungsweise der Menschen in anderen Kulturen.“<sup>11</sup>

Die Postmoderne ist die Zeit *nach* der Moderne. Während die Moderne vom Rationalismus, menschlicher Vernunft und absoluten Aussagen (z. B. bindende theologische Lehraussagen) charakterisiert ist, hinterfragt die Postmoderne den Fortschrittsglauben und absolute Autorität. Folglich muss der Christ von heute aus Sicht der emergenten Vertreter dieser postmodernen Denkweise Rechnung tragen, um den postmodernen Menschen anzusprechen und zu erreichen. Aus der Sicht eines der bekanntesten und populärsten Vertreter der *Emerging Church*, Brian McLaren, betrachtet der postmoderne Mensch in unserer Zeit das Christentum von heute als „Erscheinung der Moderne“, die in der „entstehenden Welt (*emerging world*) keine Bedeutung mehr haben werde“, und weil dies so ist, müssen die Christen von heute aus McLarens Perspektive folglich die „unheilige Allianz mit der Moderne“ aufgeben.<sup>12</sup> Wie sieht der Bruch mit der „unheiligen Allianz mit der Moderne“ aus? Dies führt zum zweiten Punkt.

##### 2. DEKONSTRUKTION VON WAHRHEIT

Dekonstruktion von Wahrheit ist das Hinterfragen von Aussagen.

Objektives Wissen ist aus Sicht des postmodernen Christen gar nicht möglich und nicht einmal unbedingt erstrebenswert. Daniel Hufeisen schreibt auf dem Blog *ZEITGEIST*: „Die dekonstruktivistische Haltung drückt sich darin aus, dass der jeweils vorliegende Text äußerst genau betrachtet wird. Dabei gilt jedoch das besondere Augenmerk nicht dem, was gesagt, sondern vielmehr dem, was nicht gesagt wurde. Grundlegend für diese Haltung ist die Annahme einer Vielzahl von Perspektiven und Aussagerichtungen innerhalb eines Textes. Der Text hat demnach nicht nur eine einzige mögliche Aussage und besteht nicht nur aus einer These ...“<sup>13</sup> Auf diese Weise gewinnen alte Texte „neue weitere und tiefere Dimensionen“ und es entsteht die „Möglichkeit, tiefer zu blicken.“<sup>14</sup>

Andrew Perriman beispielsweise, ein einflussreicher emergenter Leiter, glaubt nicht, dass die „*solas*“ der Reformation – *allein* durch Glauben, *allein* durch Gnade, *allein* die Schrift, *allein* Christus – in der postmodernen Evangelisation noch relevant sind und begründet dies so: „Teil der Antwort, so glaube ich, findet man dann, wenn man die dicke Schicht der dogmatischen Reinterpretation, die mit der Zeit entstanden ist, abkratzt und es lernt, den biblischen Bericht neu zu erzählen.“<sup>15</sup> Perriman plädiert für eine „vom Heiligen Geist inspirierte Erneuerung der Imagination [Vorstellungskraft] auf der Grundlage von Gemeinschaft.“<sup>16</sup>

In diesem Prozess, in welchem man die „dicke Schicht der dogmatischen Reinterpretation abkratzt“ und durch eine „vom Heiligen Geist inspirierte Erneuerung“ zur Wahrheit vordringt, kann man von traditionellen christlichen Bekenntnissen und Lehraussagen wenig lernen. Lernen hingegen kann man von allen christlichen Traditionen. Der emergente Baptist Mike Gregg rät dazu, auf ökumenische

»Und schließlich verurteilten die Reformatoren den schwärmerischen Mystizismus, den die katholische Kirche über Jahrhunderte hervorgebracht hatte.«



Vorbilder zurückzugreifen: „Geht es um ein Thema, das heiliger ist und dem Taizé-Stil nachempfunden werden soll, ist eine kleinere Kapelle mit Stühlen anstatt Kirchenbänken hilfreich ... Die *Gemeinschaft von Taizé* ist eine ökumenische Ordensgemeinschaft, deren Gottesdienste Gesänge, Ikonen, Meditationen und Schriftlesungen beinhalten. Der Gottesdienst von Taizé stellt Gebet und Musik stärker in den Mittelpunkt als die Predigt – in einem traditionell protestantischen Sinne.“<sup>17</sup>

Luther und die anderen Reformatoren betrachteten die Bilderverehrung (Ikonen) als Götzendienst. Sie reformierten den Kirchengesang, der für sie die Wahrheit des Evangeliums ins Zentrum rücken sollte, anstatt den Menschen in einer seelischen Weise anzusprechen, wie die gregorianischen Gesänge es taten – die überdies für die wenigsten verständlich waren, da sie in lateinischer Sprache gesungen wurden. Lieder waren für die Reformatoren gesungene Gebete und Predigten. Und schließlich verurteilten die Reformatoren den schwärmerischen Mystizismus, den die katholische Kirche über Jahrhunderte hervorgebracht hatte. Stattdessen wurde die Verkündigung der Heiligen Schrift zum Mittelpunkt des Christen- und Gemeindelebens erhoben.

Die emergenten Erben der Reformation, und dazu gehören die Baptisten als eine der zahlreichen protestantischen Strömungen, verschachern ihr protestantisches Erbe für das Linsengericht mystischer Erfahrungen. Aus *Sola Scriptura* wird *Sola Experientia* (allein die Erfahrung). *Solus Christus* (allein Christus) als abschließlicher und einziger Weg zum

Heil kann man dem postmodernen Menschen mit seinem pluralistischen Denken nicht länger zumuten, so das Credo vieler Vertreter der *Emerging Church*. Exklusivismus – es gibt nur einen Heilsweg – ist out, Inklusivismus – Gott kann man in allen Religionen erfahren – ist in.

Das Petruswort „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“ (Apg 4,12) hat in der Postmoderne seine Bedeutung verloren.

### 3. ERFAHRUNG STATT LEHRE

Viele Vertreter der *Emerging Church* werben für mystische Erfahrungen, die ihrer Auffassung nach Einheit und wahre christliche Gemeinschaft zu stiften vermag. Auf Lehre gegründete Aussagen führen lediglich zu Spaltungen und nehmen folglich nur einen untergeordneten Stellenwert ein. Leonard Sweet beispielsweise empfiehlt eine christliche Lebensweise und Verkündigung, die vom Akronym EPIC [Akronym: Kurzwort aus Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter] gekennzeichnet ist: „Wir müssten uns auf das erfahrungsmäßige (E für *Experiential*), die Beteiligung (P für *Participatory*), die Bildorientierung (I für *Image-driven*) und Gemeinschaftsförderung (C für *Connected*) konzentrieren.“<sup>18</sup>

In seinem Buch »Die jungen Wilden – Storys über Jugendkirchen, Emerging Churches und Gemeindegründer« schreibt Mark Reichmann (Kubik-Gemeinschaft Karlsruhe), dass er in seinem Bekanntenkreis Offenheit für den Glauben sowie die Suche nach spirituellen Erfahrungen beobachtete, jedoch zu dem Urteil kommen musste: „Allerdings konnten moderne, auf Wissensvermittlung und Lehre ausgerichtete Gemeinden diesem Hunger nicht begegnen.“<sup>19</sup> Da also die Antwort auf spirituellen Hunger nicht in der Lehre der Bibel besteht, muss eine postmodern-emergente Lösung her. Das Prinzip EPIC wird in der postmodernen Gemeinde laut Reichmann so realisiert: „Es war uns wichtig, Räume auch äußerlich als geistlichen Erlebnisraum zu gestalten und eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich wohl fühlen konnte... [wir] ließen die Rollläden herunter und dimmten die Beleuchtung. Schwarzlicht ließ die langen weißen Stoffvorhänge an den

Fenstern blau glimmend leuchten. Ein Overheadprojektor... warf ein Bild an die Wand, das zum Thema des Abends passte.“<sup>20</sup> Der Lobpreis war „multimedial ausgerichtet“ und „sprach alle Sinne“ an. Gottesdienstbesucher konnten das „Gehörte interaktiv erleben“, „verschiedene Stationen“ beispielsweise verhelfen dazu, sich „in den Garten Gottes zu versetzen“; Obstsorten können gegessen werden, während man für ihn betet – ein „Symbol für Segen“. Andere wiederum legten sich einfach mit geschlossenen Augen auf den Boden und hörten der Predigt zu. Nach dem Gottesdienst kann man tief bis in die Nacht bei Kaffee oder Bionade zusammensitzen und sich unterhalten.

Manche Gemeinden verwenden Ikonen, über die sie meditieren. Sie verbrennen Weihrauch und zünden Kerzen an. Mit dieser Ausrichtung auf alle Sinne geht eine neue Offenheit für die katholische Mystik einher.

Der Protestant Karl Heim schrieb schon 1925: „... mystische Rauschzustände kann man gemeinsam haben unter einer Massensuggestion, aber Wahrheitserkenntnisse und Gewissenserfahrungen sind einsame Erlebnisse. Alles, was ich unter der Suggestion eines Menschen glaube und erlebe, das ist gerade kein Erlebnis mit Gott. Wir können nur durch einen klaren geistigen Akt zu Gott kommen, ... nicht durch untergeistige Rauschzustände. Alle klaren, geistigen Akte lassen sich im Wort aussprechen und entstehen durchs Wort. Wir finden also Gott nur durch das Wort und ein geistiges Vernehmen des Worts, nicht durch wortlose und wortfremde Unendlichkeitsmystik ... Immer, wenn wir die großen Vertreter und Vertreterinnen der katholischen Frömmigkeit betrachten, die den höchsten Gipfel der Ekstase erklommen, stehen wir vor dem letzten Entweder Oder, um das sich der Kampf der Religionen in der ganzen Religionsgeschichte dreht. Entweder der himmlische Rausch, den diese Persönlichkeiten erreicht haben, ist wirklich eine Berührung mit Gott, oder aber wir können Gott nur in einem einsamen geistigen Akt finden, also in nüchterner Klarheit. Jeder von uns steht vor diesem Entweder -Oder und muss sich entweder für die eine oder für die andere Auffassung entscheiden. Davon hängt dann un-

sere Stellung zur katholischen und protestantischen Frömmigkeit, ja unsere ganze Weltanschauung ab.<sup>421</sup>

#### 4. ABSAGE AN DIE AUTORITÄT UND IRRTUMSLOSIGKEIT DER SCHRIFT

Brian McLaren, einer der populärsten Vertreter der *Emerging Church*, schreibt in einem seiner Bücher, *A New Kind of Christian* (Eine neue Art von Christ), dass die Bibel nicht länger als irrtumslos und autoritativ betrachtet werden kann. Die Botschaft der postmodernen Kirche muss bildorientiert (*image-driven*) und nicht schriftorientiert (*word-driven*) sein. Im Vorwort des emergenten Buches *The Emerging Church: Vintage Christianity for New Generations* von Dan Kimball schreibt Rick Warren: „Die Suchenden von heute sind hungrig nach Symbolen und Metaphern [Bildern] und Erfahrungen und Geschichten, die die Größe Gottes offenbaren“<sup>22</sup> und fördert damit die Abkehr von der Zentralität des Wortes Gottes. Damit verbunden ist ferner die Absage an traditionelle christliche Werte und Lehren.

Über die Heilige Schrift schreibt Brian McLaren in seinem Buch *A New Kind of Christianity*: „Die Bibel ist nicht als eine exakte, absolute, autoritative oder höchste Quelle zu betrachten, sondern als ein Buch, das man erfahren kann, und die Erfahrung einer Person kann ebenso gültig sein wie die Erfahrung einer anderen Person. Die Bibel muss mit Erfahrung, Dialog, Gefühl und Zwiesprache in Verbindung gebracht werden, während Gewissheit, Autorität und Lehre mit Blick auf die Schrift gemieden werden müssen! Keine Lehren sind absolut, und Wahrheit oder Lehre darf ausschließlich durch persönliche Erfahrungen, Traditionen, historische Perspektiven betrachtet werden, usw. Die Bibel ist kein Buch, das Antworten vermittelt.“<sup>23</sup>

Dies steht in markantem Widerspruch zum Selbstzeugnis der Schrift: „Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich“ (Ps 119,160). „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“ (2Tim 3,16-17).

Wenn der Mensch sich keiner Führung mehr unterwirft, auf die er sich verlassen kann, muss er sich letztlich

auf sich selbst verlassen – auf *seine* Erkenntnisse, *seine* Eingebungen und *seine* Gefühle. Dann wird der Mensch nicht mehr von Gott und Gottes Wort geleitet, sondern von menschlichen Prinzipien gelenkt. Ganz gleich wie fromm und „christlich“ dies nach außen aussehen mag, wohin ein solcher Weg führen kann, zeigt der nächste Punkt.

#### 5. ABKEHR VON TRADITIONELLEN CHRISTLICHEN WERTEN UND LEHREN

Tony Jones, bekannter Autor, Blogger und Sprecher der *Emerging Church*-Szene, war es, der bei Twitter im Internet die Botschaft versandte: „Gott ist treu. Ja, Sie ist es.“ Gott ist also eine Frau – oder zumindest auch eine Frau. Auf seinem Internet-Blog schrieb Tony Jones am 11. Juli 2011 zum Thema Sexualität: „Ich weiß auch, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben Christen getroffen habe, die sich in ‚offenen‘ Ehen bewegen oder die mehr als eine intime Beziehung pflegen (*practicing polyamory*) – und meine theologisch/ethische Antwort an sie soll sowohl christlich *als auch* pragmatisch/realistisch sein.“<sup>24</sup> „Auf jeden Fall glaube ich, dass GLBTQ [Gay Lesbian Bisexual Transgender Queer] ein Leben in Übereinstimmung mit dem biblischen Christentum führen können (zumindest so, wie wir alle es können!) und dass ihre Monogamie von Kirche und Staat anerkannt und gesegnet werden kann und sollte.“<sup>25</sup>

Brian McLaren bezeichnete die Lehre über die Hölle und das Kreuz als „falsche Werbung für Gott“ (*false advertising for God*).<sup>26</sup> Und über die Sintflut, das Gericht eines gerechten Gottes, schreibt McLaren: „... einem Gott Glauben zu schenken, der auf übernatürliche Weise eine internationale Katastrophe herbeiführt, die zu einem Völkermord nie dagewesenen Ausmaßes führt, ist kaum möglich, und noch weniger möglich ist es, einen solchen Gott anzubeten. Wie können Sie ihre Kinder bitten – oder kirchenferne Kollegen oder Nachbarn –, einen Gott anzubeten, der so wenig Kreativität besitzt, der so überreagiert und so äußerst unberechenbar ist, was das Leben angeht?“<sup>27</sup>

Gewiss handelt es sich bei oben zitierten Aussagen um Ansichten radikaler Vertreter der *Emerging Church*. Dennoch machen diese Zitate deutlich, zu welchen Schlussfolgerungen das postmodern-emergente Denken führt. Im Grunde handelt es sich nicht

nur um Abkehr, sondern um offenen Abfall von Gottes Wort. ☒

#### Fußnoten

- 1 URL: <http://www.christiantoday.com/article/catholics.join.emerging.church.conversation/22770.htm>.
- 2 Phil Wyman, *Pentecostals, Emergent, Anabaptists and Icons*. URL: <http://www.theporpoisedivinglife.com/porpoise-diving-life.asp?pageID=407>.
- 3 Zach Roberts, *Baptimergent – Baptist's Stories from the Emergent Frontier*, Smyth & Helwys, 2010.
- 4 Jay Voorhees, *What does it mean to be Methomergent*. 28. März 2008. URL: <http://onlywonder.com/2008/03/28/what-does-it-mean-to-be-methomergent/>.
- 5 Mike Oles, Blog: *The New Methodists. A blog about being United Methodist, missional, emergent, and midwestern. Plus other stuff too!* URL: <http://mikeoles3.wordpress.com/>.
- 6 URL: <http://young.anabaptistradicals.org/>.
- 7 URL: [http://www.themennonite.org/issues/10-11/articles/Some\\_Mennonites\\_join\\_Emergent\\_Village](http://www.themennonite.org/issues/10-11/articles/Some_Mennonites_join_Emergent_Village).
- 8 URL: <http://presbymergent.org/>.
- 9 URL: <http://www.emerginglutherans.org/blog/about/>.
- 10 D. A. Carson, *Emerging Church – Abschied von der biblischen Lehre?*, CLV, Bielefeld, 2008, S.128.
- 11 Ebd., S.131-132.
- 12 „EMERGING CHURCH“ – EIN STUDIENTAG MIT BRIAN MCLAREN UND JASON CLARK. URL: [http://zeit-geist.info/texte/weissenborn\\_studientag.pdf](http://zeit-geist.info/texte/weissenborn_studientag.pdf).
- 13 Blog ZEITGEIST. Daniel Hufeisen, *Dekonstruktion – Eine Annäherung*. URL: <http://zeit-geist.info/2008/03/09/dekonstruktion-eine-annaeherung/#more-19>.
- 14 Ebd.
- 15 Andrew Perriman, *Mark Driscoll, the Church and the Supremacy of Christ*. URL: <http://www.postost.net/2008/08/mark-driscoll-church-supremacy-christ>.
- 16 Ebd.
- 17 Mike Gregg, „*Emerging Worship: A Postmodern Experiment*.“ In: Zach Roberts, *Baptimergent – Baptist Stories from the Emergent Frontier*. Kindle Edition, 10. März 2010. Kapitel 4.
- 18 D. A. Carson, *Emerging Church – Abschied von der biblischen Lehre?*, CLV, Bielefeld, 2008, S.176.
- 19 David Schäfer (Hrsg.), *Die jungen Wilden – Storys über Jugendkirchen, Emerging Churches und Gemeindeglieder*, Brockhaus, Wuppertal, 2006, S.87.
- 20 Ebd., S.88-89.
- 21 Karl Heim, *Das Wesen des evangelischen Christentums*, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1925, S.68-69.
- 22 Vorwort von Rick Warren in: Dan Kimball, *The Emerging Church: Vintage Christianity for New Generations*, Grand Rapids: Zondervan, 2003, S.7-8.
- 23 Brian McLaren, *A New Kind of Christianity: Ten Questions That Are Transforming the Faith*, Harper One, 2010, S.52.
- 24 Tony Jones, *What's a Christian to Do with... Dan Savage?* URL: <http://www.patheos.com/blogs/tonyjones/2011/07/11/whats-a-christian-to-do-with-dan-savage/>.
- 25 Tony Jones, *How I Went from There to Here: Same Sex Marriage Blogologue*. URL: <http://blog.beliefnet.com/tonyjones/2008/11/same-sex-marriage-blogologue-h.html>.
- 26 URL: <http://web.archive.org/web/20070806231227/http://www.understandthetimes.org/mclarentrans.shtml>.
- 27 Brian McLaren, *A New Kind of Christianity: Ten Questions That Are Transforming the Faith*, Harper One, 2010, S.109.

»Wir können nur durch einen klaren geistigen Akt zu Gott kommen, ... nicht durch untergeordnete geistige Rauschzustände.«

# Die Emerging Church – eine Bewegung, die alles bewegt

Teil 2

**Georg Walter, Pforzheim**

## 6. KONTEXTUALISIERUNG

Kontextualisierung ist die Anpassung der Botschaft des Evangeliums an das jeweilige sozio-kulturelle Umfeld. Viele Vertreter der *Emerging Church* argumentieren, dass theologische Lehre zu allen Zeiten als Produkt ihrer jeweiligen Kultur, ihres sozialen Umfelds und ihrer Tradition zu betrachten sei. Daraus folgt, dass die christliche Lehre [bspw. in Westeuropa] durch die jeweilige [west-europäische] Kultur geprägt ist. Sowohl traditionelle Lehren als auch die Texte der Bibel müssen demzufolge in der modernen Kultur hinterfragt (Dekonstruktion) und neu gedeutet (Rekonstruktion) werden.

Tobias Faix erläutert: „Emerging Church ist der Versuch einer Kontextualisierung des Evangeliums in das örtliche Milieu.“<sup>41</sup>

Stephen B. Evans definiert kontextuelle Theologie in seinem Buch *Models of Contextual Theology*: „... eine Art und Weise, Theologie zu betreiben, in welcher man berücksichtigt: den Geist und die Botschaft des Evangeliums; die Tradition der Christen; die Kultur, in welcher man Theologie betreibt; und der soziale Wandel in dieser Kultur, sei er nun durch den technologischen Fortschritt des Westens verursacht oder durch eine Graswurzelbewegung, die sich für Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit einsetzt.“<sup>42</sup>

Dean Flemming, Dozent für Neues Testament am *European Nazarene*

*College* in Deutschland und Autor des Buches *Contextualization in the New Testament* (Kontextualisation im Neuen Testament), verteidigt die kontextuelle Theologie mit folgenden Worten: „Jede Gemeinde an jedem Ort und zu jeder Zeit muss lernen, Theologie auf eine Weise zu betreiben, die für ihre Zuhörer Sinn macht, sie in ihrem tiefsten Inneren herausfordert. Tatsächlich kommen die vielversprechendsten Diskussionen über Kontextualisierung heute (ob sie als solche anerkannt werden oder nicht) von den Kirchen im Westen; diese entdecken neue Wege, wie man das Evangelium für die entstehende postmoderne Kultur weitergibt.“<sup>43</sup>

Die Bibel ist demnach nicht mehr die ewiggültige Offenbarung Gottes, der sich durch das Wort an



»Die Grundlinien neutestamentlicher Theologie dürfen nicht auf dem Altar der Kontextualisierung geopfert werden.«

den Menschen richtet, oder anders ausgedrückt, die Bibel sagt nicht, was sie meint und meint nicht, was sie sagt. Wir können die wahre Bedeutung der Aussagen der Bibel mit dem Verstand alleine nicht erfassen, sondern nur unter Zuhilfenahme der Intuition und Imagination verstehen. Tim Keel erklärt hierzu Folgendes: „Wir nahmen die Welt des Geistes, der Schrift, der Schöpfung selbst und unterjochten sie unter den westlichen, wissenschaftlichen Rationalismus.“<sup>4</sup> Keel schlägt vor, die rechte Gehirnhälfte, den Sitz der Intuition, Kreativität, Emotion, zu trainieren, um durch mystische Erfahrungen die Realität Gottes zu erleben.<sup>5</sup> Die Grenzen zum New Age oder zu östlichen Religionsphilosophien sind fließend. Einem Relativismus,

der biblische Wahrheiten in Form eindeutiger Lehraussagen verwirft, wird somit Tür und Tor geöffnet. Wohin die Kontextualisierung führt, zeigt das Beispiel der Übersetzung der Bibel im arabischen Kulturkreis. Die *Pakistanische Bibelgesellschaft (Pakistan Bible Society)* kündigte die Partnerschaft mit dem *Summer Institute of Linguistics*<sup>6</sup> (SIL; Linguistisches Sommerinstitut) Anfang 2012 auf. Das *Linguistische Sommerinstitut* ist eng mit den Wycliff-Bibelübersetzern verbunden und übersetzt die Bibel in Minderheitensprachen. Grund für die Trennung war die Kontroverse um die „kontextualisierte“ Bibelübertragung in die pakistanische Landessprache. Die *Presbyterianische Kirche Pakistans* hatte sich am 8. Februar 2012 öffentlich

von SIL und *Wycliffe Bible Translators* distanziert, weil beide Organisationen den ursprünglichen Text der Heiligen Schrift dahingehend veränderten, dass Moslems „keinen Anstoß mehr daran nehmen“. Dies hatte zur Folge, dass die trinitarischen Begriffe wie „Gott, der Vater“ und „Sohn Gottes“ nicht mehr in ihrer jeweiligen biblischen Bedeutung übertragen wurden. Ferner wurde neben der Lehre der Trinität auch die Lehre der Inkarnation des Gottessohnes verwässert. Die große Gefahr einer solchen Vorgehensweise liegt darin, dass der moslemische Leser



einer solchen (Fehl-) Übersetzung, sofern er sich zum „Christentum“ bekehren sollte, wohl kaum den biblisch-trinitarischen Glauben annimmt.

Wycliffe Bible Translators veröffentlichte eine arabische Übersetzung mit dem Titel *Stories of the Prophets*, in welcher das Wort „Vater“ durch das arabische Wort „Herr“ und das Wort „Sohn“ durch das arabische Äquivalent von „Messias“ ersetzt wurde. Das *Summer Institute of Linguistics* ging noch einen Schritt weiter und ersetzte in seinen arabischen Übersetzungen das Wort „Vater“ mit „Allah“ und entfernte den Begriff „Sohn“ vollständig oder definierte ihn neu. Der Missionsbefehl lautet dann so: „Reinige sie durch das Wasser im Namen Allahs, seines Messias (Gesalbten) und seines Heiligen Geistes“ (Mt 28,19) anstatt „tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“<sup>7</sup>

Bibelübersetzer sollten Gottes Wort nicht „kontextualisieren“, sondern die Bibel so wortgetreu wie möglich in die jeweilige Landessprache übersetzen, damit die ursprüngliche Bedeutung der hebräischen und griechischen Begriffe erhalten bleibt und die Grundlinien neutestamentlicher Theologie nicht unüberlegt und leichtfertig aufgeweicht oder gar auf dem Altar der Kontextualisierung geopfert werden.

## 7. GESELLSCHAFTSTRANSFORMATION DURCH MISSIO DEI

Der Missionsbefehl wird von Vertretern der Emerging Church im Unterschied zum traditionellen Evangelikalismus „umfassender“

betrachtet.<sup>8</sup> Die *Missio Dei* – die Mission Gottes – zielt nicht nur auf den Menschen und sein Heil ab, sondern sie richtet sich auf die gesamte Schöpfung. Daher muss der emergente „Missionar“ auch für soziale und politische Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung eintreten. Dieses „umfassendere“ Missionsverständnis wird fernerhin unter dem Begriff „missional“ oder „inkarnatorisch“ im Unterschied zum traditionellen „missionarischen“ Verständnis propagiert.

So bekundet ein emergenter Blogger: „Missional hingegen verstehe ich ganzheitlicher. Gott hat den Menschen zur Harmonie mit Gott, sich selbst, dem Mitmenschen und der Welt geschaffen – Schalom eben. Nach dem Sündenfall ist in allen vier Richtungen etwas zerrissen, was sich seitdem multipliziert hat, so dass der Mensch in Disharmonie mit seinem Schöpfer und dessen Schöpfung lebt – das bezieht die eigene Person, die Nächsten und die Umwelt mit ein. Die Schaffung von umfassendem, ganzheitlichem Schalom ist daher meiner Ansicht nach der Kern der *Missio Dei*. Jesus hat in seinem Leben dies in mannigfaltigen Facetten demonstriert, durch seinen Tod die Kluft zwischen Gott und Menschen geschlossen und die widergöttlichen Mächte ihrer Gewalt entkleidet. Seitdem ist ein entscheidender Unterschied möglich: Im Nachfolger Jesu lebt der Heilige Geist, der uns im Inneren transformiert, den Willen Gottes in unser Herz schreibt, die Frucht des Geistes hervorbringt und in zunehmendem Maße die Harmonie mit Gott, mir selbst, meinen Nächsten und der Schöpfung möglich macht. Die Gemeinschaft der Jesus Nachfolgenden trägt dies hinaus in die Welt – das ist unsere Sendung.“<sup>9</sup>

Daniel Ehniss verfasste eine Reihe von Blog-Artikeln zum Thema *Missio Dei* und zitiert in diesem Zuge die Definition von *Missio Dei* des Autors Andreas Grünschloß: »Mission« als Inbegriff göttlichen Handelns eröffnet eine Weltzugewandtheit und ein umfassendes christliches Engagement in Solidarität mit Armen und Entrechteten (»Schalomisierung«) sowie mit Menschen anderen Glaubens, das die Violdimensionalität der biblischen Sendungsverständnisse beachtet und evangelistische Engführung sprengt.<sup>10</sup> Aus emergenter Sicht wird traditionelle Mission, die

die Verkündigung des Evangeliums als ihr Hauptanliegen sieht, als „Engführung“ bewertet. Das „missionale“ Evangelisationsverständnis, die Realisierung der *Missio Dei*, solidarisiert sich mit Armen und Entrechteten und will auf diese Weise der Welt den Frieden (*shalom*) bringen – die „Schalomisierung“.

Richard Stearns schreibt in seinem Buch und New York Bestseller *The Hole in our Gospel (Das Loch in unserem Evangelium)*: „Gott hat Freude an Seinem Volk, wenn es Ihm gehorcht. Wenn die Hungrigen genährt werden, wenn man sich um die Armen kümmert und Gerechtigkeit schafft, wird Er die Gebete seiner Diener hören und sie beantworten; Er wird sie führen und bewahren, und sie werden ein Licht in der Welt sein. Dies ist die Vision von Gottes Volk, dass Gottes Welt auf Gottes Weise transformiert wird. In diesem Evangelium ist keine Lücke.“<sup>11</sup> Das Evangelium muss als ganzheitliches (*whole*) Evangelium verkündet und praktiziert werden, damit das Loch (*hole*) des Evangeliums gestopft wird, so Stearns. Und weiter schreibt er: „Wenn wir Teil des kommenden Reiches Gottes sein wollen, erwartet Gott von unserem Leben – von unseren Gemeinden ebenso –, dass wir die authentischen Zeichen unserer eigenen Transformation aufweisen: Mitleid, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Liebe – in einer fassbaren Weise demonstriert.“<sup>12</sup>

Das Reich Gottes soll durch das neue missionale Evangelium zu einer Weltverbesserung im Hier und Jetzt führen. Das gleicht sehr dem „Sozialen Evangelium“ (*social gospel*) der liberalen Kirchen. Der bekannte Autor und Pfarrer Wilhelm Busch (1897-1966) rang in den 1930er Jahren mit dem *social gospel* des amerikanischen CVJM (*Christlicher Verein Junger Menschen*) und grübelte lange über dessen Legitimität nach: „Hatte ich jetzt nicht meine eigentliche Berufung verlassen? War dieser soziale Dienst meine Aufgabe? War das nicht die Aufgabe anderer Stellen? Und immer standen die amerikanischen CVJM vor meiner Seele. Waren sie nicht so wie ich jetzt in die sozialen Aufgaben hineingerutscht und auf diesem Wege abgeglitten von ihrem eigentlichen Dienst, das Evangelium den jungen Männern zu sagen?“ Wilhelm Busch kam zu dem Schluss: „Den Weg der Amerikaner wollte ich

auf keinen Fall mitgehen.“<sup>13</sup>

Mit der Verlagerung des Reiches Gottes auf diese Erde geht die Ablehnung auf die Hoffnung der Wiederkunft Christi und der Errichtung des Reiches Gottes durch Christus verloren und schlägt bei Vertretern der *Emerging Church* teilweise sogar in offene Ablehnung gegen traditionelle Endzeitlehren des Evangelikalismus um, bis hin zu der Illusion, Gott würde durch die christliche Kirche eine ideale Zukunft dieser Welt ohne ein göttliches Gericht schaffen, indem er die Welt allmählich zu einem besseren Ort „transformiert“.

Brian McLaren, selbst in einer Brüdergemeinde (*Plymouth Brethren*) groß geworden, war mit der Lehre des Dispensationalismus vertraut, wonach Christus wiederkommt, um sein Königreich aufzurichten. Heute bezeichnet er diese Lehre als „moralisch und ethisch schädlich“ und plädiert gar für eine „massive Konfrontation der Christen, die an Endzeitlehren glauben.“<sup>14</sup> Das emergente Transformationsverständnis folgt der Prämisse „Handeln ist wichtiger als Lehre“ und kehrt damit der Zentralität der Lehrverkündigung gewissermaßen den Rücken zu. Die Hoffnung auf den wiederkehrenden Herrn tritt in den Hintergrund; im Vordergrund steht das Ziel der Veränderung aller Lebensbereiche dieser Welt.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Der radikale Flügel der *Emerging Church* ist in weiten Teilen charakterisiert von:

- der Verwerfung absoluter Dogmen
- die Negierung der Autorität und Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift
- der Überzeugung, man könne absolute Wahrheiten nicht erkennen und in Lehraussagen fassen
- einer Ablehnung des Rationalismus
- der Absage an die Wissenschaftsgläubigkeit
- der Distanz zu den sogenannten „fundamentalistischen“ Christen des konservativ-evangelikalen Spektrums
- einer Kritik an althergebrachten evangelikalischen Traditionen

Die *Emerging Church* fördert:

- die Neudefinition oder Umdeutung christlicher Werte und Begriffe
- die Öffnung zur Mystik
- ein soziales, politisches und ökologi-

ches Evangelium

- die Betonung von Gefühl, Intuition, Imagination
- die Akzeptanz der Kultur
- einen subjektiven Relativismus
- eine Offenheit für alle Religionen und eine Tendenz zum Universalismus<sup>15</sup>

Über den radikalen Flügel der *Emerging Church* urteilt der Pastor, Autor und Bibellehrer John MacArthur: „Hier haben wir es mit einer Form von falscher Religion zu tun (...) Eine Art Heidentum, die im Grunde als christlich anerkannt werden will, weil sie immer populärer wird. Aber die Grundlinie dieser ganzen Bewegung der *Emerging Church* ist, dass sie an keine Lehre glaubt, sie vertritt keine Theologie. Sie wollen sich nicht dazu drängen lassen, irgendetwas in der Schrift zu interpretieren, und ihre Ausrede ist: ‚Nun, die Bibel ist ohnehin nicht klar.‘ Mit anderen Worten, wir wissen nicht, was sie bedeutet; und wir können nicht wissen, was sie bedeutet.“<sup>16</sup>

Über die Art und Weise, wie dieser Flügel der Bewegung der *Emerging Church* seine Gemeinden baut, sagt MacArthur: „Alles wird zu einer Frage des Stils und der Kontextualisierung, und alles dreht sich um die Manipulation von Leuten und deren Sehnsüchte, so als ob man ein Produkt an den Mann bringen wollte, wie man jedes andere Produkt in unserer Gesellschaft vermarktet. Dieses Verständnis ist falsch, weil es nicht erkennt, dass (...) Gottes Kraft durch seine Wahrheit wirksam wird, und darauf kommt es an.“<sup>17</sup>

Obleich Anika Rönz in einem Artikel der EZW (*Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen*) zu dem Schluss kommt, dass die deutschlandweit 14 Gruppen und ca. 270 miteinander vernetzten Einzelpersonen der *Emerging Church* „noch keine bestimmende Größe“ darstellen, weist die Autorin dennoch darauf hin, dass „die Zahl derer, die sich mit ähnlichen Thematiken beschäftigen, ohne sich ausdrücklich der *Emerging Church*-Bewegung zugehörig zu fühlen oder sich via Internet zu vernetzen, weitaus größer sein dürfte.“<sup>18</sup> Die eigene intensive Beschäftigung des Autors des vorliegenden Artikels mit der *Emerging Church*-Bewegung bestätigt nicht nur die letzte Aussage von Anika Rönz, sondern ließ überdies erken-

nen, dass die emergente Bewegung nicht nur weitaus größer ist als ihre Kerngruppierung, sondern dass sie in immer mehr Kreisen bis in das konservativ-evangelikale Spektrum an Anhängerschaft gewinnt. Wenn gleich die *Emerging Church* noch nicht als bestimmende Kraft auftritt, ist sie dennoch eine Bewegung, die überall Eingang findet – und es scheint, dass sich diese Entwicklung in einem immer schnelleren Maße vollzieht. Die *Emerging Church* ist eine Bewegung, die alles bewegt. Aus diesem Grunde sollte sie wahrgenommen und auf der Grundlage der Schrift kritisch geprüft werden (1Thess 5,21).

Die Gemeinde Jesu Christi war von Anbeginn an durch vielfältige Irr- und Sonderlehren bedroht. Offenkundig gelang es den meisten Gemeinden nicht, die gesunde Lehre gänzlich zu verteidigen und die Herde Gottes vor falscher Lehre zu bewahren. Über die Gemeinde von Philadelphia, der es gelungen war, die reine Lehre und ein reines Herz zu bewahren, sagt der Herr: „Du hast eine kleine Kraft“ (Offb 3,8). Philadelphia war eine kleine, unbedeutende Gemeinde; und doch war sie ohne Tadel. Sie konnte ohne Tadel bleiben, weil sie das „Wort vom standhaften Ausharren auf Jesus bewahrt“ hatte (Offb 3,10). Sie konnte sich allerdings auf ihrer Bibeltreue nicht ausruhen, sondern war vom Herrn gerufen, „festzuhalten, was sie hat“ (Offb 3,11). Das griechische Wort für *festhalten* ist κρατέω (abgeleitet von κράτος, Macht) und bedeutet „mit aller Macht festhalten“. Christen in dieser Zeit – wie in allen Zeiten – sind gerufen, an Gottes Wort mit aller Macht festzuhalten, selbst dann, wenn sie nur noch eine kleine Minderheit darstellen.

„Philadelphia“-Gemeinden gibt es heute nur noch wenige. Doch ganz gleich wie groß oder klein, wie bekannt oder unbekannt, wie bedeutend oder unbedeutend eine Gemeinde sein mag, ganz gleich, wie viele Erfolge eine Gemeinde nach außen hin aufzuweisen ver-

»Das Reich Gottes soll durch das neue missionale Evangelium zu einer Weltverbesserung im Hier und Jetzt führen.«



mag, das endgültige Urteil über eine Gemeinde spricht alleine der Herr Jesus Christus. Ob eine Gemeinde in den Augen Gottes ohne Tadel ist, hängt von ihrer Treue zu Gottes Wort ab – in der Lehre *und* im Tun. Ob die Erlösten dereinst Lob oder Tadel, einen geschmälernten oder einen vollen Lohn empfangen werden, hängt von ihrer Treue ab. An dem kostbaren Gut festzuhalten, das der Gemeinde anvertraut wurde, ist mehr denn je das Gebot der Stunde. Das biblische Evangelium gegen ein „emergentes“ Evangelium einzutauschen, wird nicht zum Segen sein, und vor allem kann ein solches Handeln letztlich ganz gewiss nicht Lob, sondern nur Tadel bringen.

„Das ursprüngliche Anliegen der Emerging Church, ein Verständnis für die Menschen in der heutigen Postmoderne zu entwickeln, um wirkungsvollere Zeugen für das Evangelium zu sein, ist ein positives Anliegen der Bewegung. Wo man diesem Anliegen jedoch eine größere Aufmerksamkeit einräumt, als die Bibel es fordert, steht man in der Gefahr, ein Freund der Welt zu werden; davor warnt die Schrift unmissverständlich“ (Dr. Martin Erdmann).

*Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme!* (Offenbarung 3,11)

#### LEITWÖRTE DER EMERGING CHURCH

Authentisch, Authentizität, Dekonstruktion (Infragestellung der Aussagen der Moderne), Gesellschaftstransformation, holistisch

(ganzheitlich), inkarnieren, inkarnatorisch, Inkulturation, Kontextualisierung, Missio Dei, missional, narrativ (erzählend), Rekonstruktion (Um- und Neudeutung), Transformation.

#### HAUPTVERTRETER DER EMERGING CHURCH, BUCHAUTOREN SOWIE PERSONEN, DIE HÄUFIG IM ZUSAMMENHANG MIT DER EMERGING CHURCH GENANNT WERDEN

Peter Aschoff, Rob Bell, Christina Brudereck, Spencer Burke, Shane Claiborne, Ulrich Eggers, Daniel Ehniss, Tobias Faix, Alan Hirsch, Shane Hipps, Daniel Hufeisen („Hufi“), Tony Jones, Dan Kimball, Tobias Künkler, Erwin McManus, Brian McLaren, Gottfried Müller, Doug Pagitt, Mark Reichmann, Johannes Reimer, Reinhold Scharnowski, Christian A. Schwarz, Chris Seay, Dominik Sikinger, Jens Stangenberg, Leonard Sweet, Frank Viola, Jim Wallis, Daniel Weber, Thomas Weißenborn.

#### GLOSSAR EMERGENTER BEGRIFFE

**Authentisch:** Vertreter der *Emerging Church* wollen authentisches Christsein leben, d. h., sie streben eine echte, wahrhaftige Nachfolge an und lehnen tote Traditionen und äußerliche Formen ab. Traditionen und feste Strukturen christlicher Kirchen und Denominationen werden als ein Hindernis für Authentizität betrachtet.

**Dekonstruktion:** Hinterfragen der Lehren und Traditionen des traditionellen Christentums, die eine Umdeutung biblischer Lehren nach sich zieht. Aus Sicht John MacArthurs geht diese Umdeutung im radikalen Flügel der *Emerging Church* so weit, dass sie dem theologischen Liberalismus gleichkommt.

**Dialogisch:** Das christliche Weltbild muss im Dialog mit- und untereinander wieder entdeckt und vermittelt werden. Im Dialog leistet jeder Einzelne einen Beitrag zu dieser Wiederentdeckung.

**Emergenz:** Benedikt Peters erläutert: „Sie [die *Emerging Church*] überträgt Erkenntnisse der Naturwissenschaften und der Philosophie auf ihr Gemeindeverständnis, in der Annahme, so könnte sie in einer sich

schnell verändernden Welt größere Wirkung haben. Unter dem Begriff ‚Emergenz‘ (vom Lateinischen *emergere*: auftauchen, hervorkommen, sich zeigen) versteht man das spontane Entstehen einer neuen Ordnung innerhalb eines komplexen Systems. Das auf diese Weise entstehende System kann neue Eigenschaften annehmen, die nicht vorhersehbar waren.“ (Gemeindegründung Nr. 98/09, S.18-19)

**Gesellschaftsrelevanz:** Die *Emerging Church* sieht ihren Auftrag nicht nur im Aufbau einer christlichen Gemeinschaft, sondern sie will für die Gesellschaft von „Relevanz“, von „Bedeutung“ sein, indem sie in allen gesellschaftlichen Bereichen aktiv wird (sozial, politisch, kulturell, ökologisch usw.) und zu einer positiven Veränderung der Gesellschaft beiträgt.

**Gesellschaftstransformation:** Das Ziel der „gesellschaftsrelevanten“ Aktivitäten der *Emerging Church* ist die „Transformation“, die „Umgestaltung“, der Gesellschaft in eine christlichere Form. Manche Autoren wie Brian McLaren sprechen in diesem Zusammenhang von der Errichtung des „Reiches Gottes“ auf Erden.

**Holistisch:** Christsein soll aus emergenter Perspektive „holistisch“ sein, worunter ein „ganzheitliches“ Christenleben verstanden wird, das nicht nur das persönliche Heil, sondern das Heil der Welt sucht. Ein holistisches Evangelium ist demnach eine postmoderne Form von sozialem Evangelium (*Social Gospel*).

**Integrative Theologie:** Diese emergente Sichtweise von Theologie will offen sein für alle christlichen Traditionen. Diese sollen einander ergänzen, statt im Widerspruch stehen. Christen sollen das Verbindende und Gemeinsame anstreben, statt sich durch Abgrenzung von anderen zu entfernen.

**Inkarnatorisch:** Wie Christus in diese Welt kam und Fleisch (Mensch) wurde (Inkarnation Christi), muss die christliche Gemeinde „inkarnatorisch“ werden, d. h., sie muss Gestalt annehmen und sichtbar in diese Welt hineinwirken. Dies wird durch → Kulturrelevanz und →

Gesellschaftstransformation erreicht. Der wahre Christ ist wahrer Mensch und verwirklicht seine Christusnachfolge in seinem gesamten sozio-kulturellen Sein.

**Inkarnationsprinzip:** Dieser Begriff bezeichnet die Menschwerdung der christlichen Kirche, die sich in Form von tätiger Nächstenliebe niederschlägt (z. B. durch soziales und politisches Engagement).

**Inkulturation:** Die *Emerging Church* sieht ihren Auftrag darin, die christliche Botschaft der jeweiligen kulturellen Zielgruppe zu verkünden. Dies setzt voraus, dass der Verkündiger des Evangeliums stets auf die kulturellen Unterschiede seiner Zuhörer eingehen muss, z. B. durch → Kontextualisierung. Diese emergente Missionstheologie verkennet jedoch, dass die Botschaft des Evangeliums schon immer transkulturell [über allen Kulturen stehend] war und sich weder an die jeweilige Kultur noch an den jeweiligen Zeitgeist anpasste.

**Integrale Spiritualität:** Diese von Ken Wilber formulierte Zusammenführung von Philosophie, Wissenschaft und Religion – auch als „Integrale Theorie“ bezeichnet –, vertritt die Vorstellung einer geistlichen Evolution. Die Integrale Theorie strebt eine umfassende Integration von Spiritualität (sowohl der östlichen wie der westlichen) und Wissenschaft an.

**Kontextualisierung:** Die Anpassung der Evangeliumsbotschaft an das jeweilige sozio-kulturelle und geschichtliche Umfeld einer Gesellschaft oder ethnischen Gruppe. Kontextualisierte Bibelübersetzungen gehen mitunter so weit, dass biblische Begriffe ihre ursprüngliche Bedeutung verlieren.

**Konversation:** Anhänger der *Emerging Church* sehen sich in einer anhaltenden Konversation (*emergent conversation*), welche alle Interessierten bei ihrer Suche nach neuen Wegen mit einbezieht. Über den christlichen Glauben ins Gespräch kommen und im Gespräch bleiben, ist ein vorrangiges Ziel emergenter Christen. Lebendige Konversation ist wie ein Fluss, der nie zum Stillstand kommt. Das Ziel einer solchen Kon-

versation besteht nicht darin, absolute oder allgemeingültige Lehraussagen zu treffen.

**Kulturrelevanz:** Die Beobachtung, dass heute mehr als früher ein Großteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen den christlichen Gemeinden den Rücken zukehren, veranlasst emergente Leiter dazu, die moderne Kultur stärker in das Gemeindeleben zu integrieren. Obgleich das Grundanliegen, die moderne Kultur in das Gemeindeleben zu integrieren, durchaus vertretbar ist, solange dies in einer biblisch vertretbaren Weise geschieht, ist der Spagat zwischen dem Anspruch biblischer Lehre (mit dem Gebot der Schrift, sich dieser Welt nicht anzupassen) und der Akzeptanz moderner Kultur (z. B. aller Musikstile usw.) überaus problematisch. Eine weitere Gefahr des Wunsches, „kulturrelevant“ sein zu wollen, ist, dass eine Gemeinde zu einer Jugend- oder jungen Erwachsenen-Gemeinde wird, die lediglich die kulturellen Bedürfnisse dieser Altersgruppe berücksichtigt und damit die mittlere und ältere Generation aus der Gemeinschaft ausschließt.

**Missio Dei:** Die „Missio Dei“, Gottes Mission, ist die Sendung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus in diese Welt und das Handeln Gottes unter den Menschen. Christen sind berufen, über sich selbst hinaus zu gehen und ihren Mitmenschen zu dienen. Dieses Anliegen ist für die Vertreter der *Emerging Church* zentraler als die Vermittlung christlicher Dogmen und Lehren.

**Missional:** Das „missionale“ Evangelisationsverständnis unterscheidet sich von der traditionellen Auffassung von Mission darin, dass der Missionsbefehl aus Matthäus 28,19-20 sehr viel weiter gefasst wird. Das missionale Verständnis geht über die Verkündigung des Evangeliums sowie den Auftrag, Jünger zu machen, hinaus und will → gesellschaftsrelevant wirken.

**Multisensorisch:** Emergente Gottesdienste sollen „alle Sinne“ des Menschen ansprechen und sich nicht nur auf Wissensvermittlung stützen. Zu diesem Zweck kann der Teilnehmer eines Gottesdienstes durch die Schaffung einer bestimmten Atmosphäre (zum Beispiel durch

die Verwendung von Kerzen oder Weihrauch, durch Abdunkeln eines Raumes usw.) oder durch meditative Betrachtung einer Ikone oder eines Bildes zu einer Gotteserfahrung geführt werden.

**Narrativ:** Die *Emerging Church* zieht die narrative Theologie der Lehrpredigt vor. Das Erzählen von Geschichten im Allgemeinen oder von biblischen Geschichten im Besonderen soll den Zuhörern helfen, Gottes Wahrheiten und Gottes Wesen zu erfassen.

**Postmoderne:** Die *Emerging Church* sieht ihren Auftrag darin, den postmodernen Menschen für das Evangelium zu erreichen. Die Postmoderne (seit den 1960er Jahren) ist gekennzeichnet von einer Abkehr vom Rationalismus, von absoluten Aussagen und von Fortschritts- und Wissenschaftsgläubigkeit hin zu einer Pluralität, die parallele Wahrheiten nebeneinander stehen lässt. Der postmoderne Christ muss dieser Denkweise folglich Rechnung tragen.

**Prozessorientierte Evangelisation:** Prozessorientierte Evangelisation will das Evangelium durch persönliche Beziehungen und offene Kontakte verbreiten. Die traditionelle Form der Evangeliumsverkündigung (z. B. Aufrufe zur Bekehrung werden als zu direkt, altmodisch und uneffektiv betrachtet und auch als „aktionsorientierte“ Methode bezeichnet. Bekehrungen kommen nicht durch „Aktion“, sondern durch „Prozesse“ zustande.

**Reimagination:** Das kreative Konzept eines verbesserten Modells postmoderner Kirche, das durch Experimentieren die Theorie mit der Praxis verbindet, aber keinesfalls fertige oder endgültige Lösungen anbietet.

*»Es ist ein positives Anliegen der Bewegung, ein Verständnis für die Menschen in der heutigen Postmoderne zu entwickeln, um wirkungsvoller Zeugnis geben zu können.«*



**Rekonstruktion:** Die „Rekonstruktion“ folgt der → Dekonstruktion aller traditionellen christlichen Lehraussagen. Rudolf Ebertshäuser definiert Rekonstruktion als die „Umdeutung in einem veränderten, nur noch relativen Bezugs- und Deutungsrahmen.“

**Schalomisierung:** Der Prozess, Friede (Schalom) in einer Gesellschaft oder in der Welt aufzurichten, wird als Schalomisierung bezeichnet. Aus emergenter Sicht kann dies nur durch die → Missio Dei erreicht werden.

**Storytelling:** Geschichten erzählen soll das reflektierende Nachdenken des Christen in den Hintergrund drängen und Gotteserkenntnis in Form von Geschichten und Bildern ermöglichen. Die Wahrheit soll nicht nur hörbar, sondern vor allem „erfahrbar“ sein. Storytelling ist eine Absage an das rationale Denken und das Erfassen der Wahrheit durch Gottes Wort.

**Vernetzung:** Die *Emerging Church* strebt nicht nur eine Vernetzung aller Christen an, um den → Dialog und die → Konversation aufrechtzuerhalten, sondern sie versteht sich als ein Netzwerk von Beziehungen, das gelebt wird. ☞

#### Fußnoten

- 1 Tobias Faix, „Was ist emerging church Part 3: theologische Perspektiven.“ URL: <http://toby-faix.blogspot.de/2009/01/was-ist-emerging-church-part-3.html>.
- 2 Stephen B. Bevans, *Models of Contextual Theology*, Maryknoll, NY: Orbis Books, November 2000,

- S.1. Zitiert in: Roger Oakland, *Faith Undone*, Lighthouse Trails Publishing, Oregon, 2007, S.42-43.
- 3 Dean Flemming, *Contextualization in the New Testament*, Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2005, S.14. Zitiert in: Roger Oakland, *Faith Undone*, Lighthouse Trails Publishing, Oregon, 2007, S.43.
- 4 Tim Keel, „Leading From the Margins – The Role of Imagination in Our Changing Context“. In: Doug Pagitt & Tony Jones, *Emergent Manifesto of Hope*, Baker Book House, 2008, S.229.
- 5 Ebd., S.232.
- 6 SIL wurde als sprachwissenschaftliche Organisation von dem Missionar Richard Pittman im Jahre 1951 gegründet, um unbekannte Sprachen zu studieren, dokumentieren und eine Alphabetisierung vorzunehmen. SIL ist eng mit den Wycliff-Bibelübersetzern verbunden.
- 7 Yahoo News, *Father and Son Ousted from the Trinity in New Bible Translations*. URL: <http://news.yahoo.com/father-son-ousted-trinity-bible-translations-003300519.html>.
- 8 Idea-Online, *Christliche Armutstagung: Mission ist nicht nur predigen*, 3.9.2010. In der Idea-Meldung heißt es: „Vor etwa 400 Teilnehmern erklärte Reimer, der Auftrag, den Jesus Christus seinen Nachfolgern gegeben habe, sei umfassender, als es viele Christen wahrhaben wollten... Gemeinden, die politisch und diakonisch tätig sind, könnten eine Bestätigung dafür sein, dass die Ausrichtung an Gottes Wort zu besseren gesellschaftlichen Verhältnissen führe.“ URL: <http://www.idea.de/nachrichten/detailartikel/artikel/christliche-armutstagung-mission-ist-nicht-nur-predigen.html>.
- 9 Der Sämänn, „Missionarisch“ und „missionarisch“ – was ist der Unterschied? URL: <http://dosi.p-shuttle.de/missionarisch-und-missionarisch-was-ist-der-unterschied/>.
- 10 Daniel Ehniss, *Missio Dei*. 7. März 2007. [Grünschloß, Andreas. „Missio Dei.“ *Religion in Geschichte und Gegenwart*. 4., völlig neu bearbeitete Auflage, Band 5, 1271.] URL: <http://danielehniss.de/2007/03/07/missio-dei/>.
- 11 Richard Stearns, *The Hole in our Gospel*, Nelson/Word Pub Group, 2010, S.57.
- 12 Ebd.
- 13 Wilhelm Busch, *Plaudereien in meinem Studierzimmer*, CLV, Bielefeld, 2005, S.124.
- 14 Lighthouse Trails, Brian McLaren Wants End Time Believing Christians Robustly Confronted. URL: <http://www.lighthousestrailsresearch.com/blog/?p=216>.
- 15 Wie sehr sich das emergente Denken in den evolutionären Pantheismus [All-in-Gott-Lehre: Alles im Universum ist Teil Gottes aber Gott ist mehr als das Universum] verstrickt hat, sollte die erhellende Besprechung von Falko Hornschuch über das Buch *Gott 9.0 – Wöhm unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird* der Autoren Marion Küstenmacher, Tilmann Haberer und Werner Tiki Küstenmacher auf Ron Kubschs *Theoblog* lesen. Falko Hornschuch kommt zu dem Schluss: „Obwohl die Autoren seitenweise die Konflikte zwischen den Farben [Bewusstseinsstufen nach Wilber] thematisieren (an denen immer die anderen schuld sind), kommt es ihnen nicht in den Sinn, dass auch der Zeitgeist in Konflikt mit der Wahrheit geraten könnte. Wahr ist, wohin die Evolution uns treibt, Wahrheit ist sowieso nur relativ.“ URL: [http://www.theoblog.de/wp-content/uploads/2011/09/Gott9.0\\_Buch.pdf](http://www.theoblog.de/wp-content/uploads/2011/09/Gott9.0_Buch.pdf).
- 16 Grace To You, *The Emerging Church is a Form of Paganism*. URL: <http://www.gty.org/Resources/Articles/A277>.
- 17 Ebd.
- 18 Anika Rönz, *Die Emerging Church – „Eine dynamische Bewegung inmitten des gesellschaftlichen Wandels“*. In: Materialdienst, EZW 7/12, S.257-263.



DEUTSCHE  
**GEMEINDE**  
MISSION e.V.  
*Jesus Christus unsere Mitte*

## Termine 2013

**9.2.2013 - Sa. 10:00 Uhr - Jahreshauptversammlung**  
der Deutschen Gemeinde-Mission e.V. in Mörlenbach im Odenwald  
- Für Vereinsmitglieder und interessierte Förderer -  
(Bei Interesse, meldet Euch telefonisch bei der Missionsleitung)

**24.-27.3.2013 - Bibelschulen Exkursion - „Berufung“**  
- Für alle, die sich Fragen, was Gott von ihnen möchte -

Gemeinsam mit uns zur:



**Bibelschule Brake**

Bibel-Center.de  
Auf die Straße kommt es an.

- Nimm am Unterricht teil
- Begegne Schul- und Studienleiter
- Führe Gespräche mit Lehrern und Schülern
- Bibelarbeit zum Thema „Berufung“
- Höre über Mission in Deutschland

Treffpunkt: in 35633 Lahnau-Dorlar, oder wo anders  
(Weitere Infos und Anmeldung bitte bei der Missionsleitung)  
Unkostenbeitrag: 40,- €

**27.7.2013 - Missionstag in Landshut**  
- Für alle, die uns persönlich begegnen möchten -  
Dieser wird in den Räumen der Freien Baptistengemeinde Landshut stattfinden, genaues Programm wird noch bekannt gegeben.

**Kontakt zur Missionsleitung:**  
Matthias Strickert, Neustr. 2a, D-55263 Wackernheim  
Email: [info@gemeinde-mission.de](mailto:info@gemeinde-mission.de), Tel.: 06132-711127

[www.gemeinde-mission.de](http://www.gemeinde-mission.de)